Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 76 (1969)

Heft: 7

Artikel: Uebersicht über das Ausbildungswesen in der Textilindustrie

Autor: H.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676888

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sondernummer: Ausbildung und Nachwuchsförderung

Ausbildung — der Schlüssel für die Zukunft

Noch nie in der Geschichte der Menschheit hat man der Ausbildung der Jugend und der Weiterbildung der Erwachsenen soviel Bedeutung zugemessen wie heute. Für die Schweiz sind Aus- und Weiterbildung besonders wichtig. Dr. Lorenz Stucki schreibt in seinem bekannten Buch «Das heimliche Imperium» (Wie die Schweiz reich wurde): «Das schweizerische Imperium beruht heute auf den beiden Säulen Kapital und Qualität. Die Qualität ist die bei weitem wichtigere ... Die Anforderungen steigen ... Die Zukunft wird davon abhängen, ob das Land diesen Anforderungen gewachsen ist: ob die Schulen ein allgemeines Bildungsniveau erzielen, das höher ist, als man es bei Rekrutenprüfungen heute feststellt; ob genügend Universitäten in genügender Zahl international konkurrenzfähige Spitzenkräfte heranbilden; ob das gesamte Erziehungssystem selbständig denkende, initiative, entscheidungsfähige Menschen hervorbringt usf.»

Im beruflichen Können, in der allgemeinen Bildung, im selbständigen Denken und in der charakterlichen Formung liegt also der Schlüssel für die Zukunft. Davon wird es abhängen, ob die Schweiz ein reiches, wohlhabendes Land bleiben wird. Davon wird auch die Zukunft jedes einzelnen Industriezweiges abhangen. Kapital ist überall verfügbar und kann in jedem Land und in jeder Industrie rasch und schlagartig eingesetzt werden. Das Können der Menschen hingegen setzt jahre-, ja jahrzehntelange Kleinarbeit und Erziehungsarbeit voraus und ist viel seltener als das universal anwendbare Kapital.

In seinem Vergleich der europäischen Wirtschaft mit der ungestüm nach Europa vordringenden amerikanischen Industrie kam der Franzose J. Servan-Schreiber zur Schlussfolgerung: «Die Gestaltung, Entwicklung, die Ausschöpfung der menschlichen Intelligenz — dies ist die einzige, die grundlegende Kraftquelle. Es gibt keine andere.» (Le défi américain.)

Zweck der vorliegenden Sondernummer ist es: erstens die Bedeutung der Ausbildung für die Textilindustrie bewusst zu machen und zweitens die Ausbildungsmöglichkeiten auf allen Stufen darzustellen.

Die Träger der «Mitteilungen über Textilindustrie», d. h. der Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie (VET) und die Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil (VST), widmen sich ihrerseits auch sehr intensiv der Ausbildung ihrer Mitglieder. Diese Fachvereinigungen stehen in engem Kontakt mit dem Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI), der das Ausbildungswesen in der Textilindustrie koordiniert und fördert, wie auch mit den einzelnen Branchenverbänden, die auf ihren jeweiligen Gebieten Aus- und Weiterbildung pflegen.

Noch eine letzte Bemerkung: Die Nachwuchs g e w i n n u n g basiert weitgehend auf den Ausbildungsmöglichkeiten, die ein Industriezweig bieten kann. Die Nachwuchs f ö r d e r u n g besteht in ihrem Kern in der Förderung der Ausbildung des Nachwuchses. Nachwuchspolitik und Ausbildungspolitik sind siamesische Zwillinge.

Ein wohlausgewogenes Ausbildungswesen kommt dann zustande, wenn Fachvereinigungen, Verbände, Fachschulen und alle einzelnen Firmen, von einem positiven Geiste beseelt, zusammenarbeiten — im Bewusstsein, dass es um die Zukunft geht und dass alle miteinander im gleichen Schiff sitzen.

Redaktion

Uebersicht über das Ausbildungswesen in der Textilindustrie

H. R.

I.

Anlernung

Im Betrieb am Arbeitsplatz oder in Anlernabteilungen Nach konventionellen Methoden oder nach systematischen Anlernprogrammen

Facharbeiter: Weiterausbildung angelernter Arbeitskräfte zu Spezialisten nach speziellem Programm mit Facharbeiterzertifikat

Berufslehren

Eidgenössisch reglementierte Berufslehren mit Gewerbeschulbesuch, Lehrabschlussprüfung und Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis

a) *technische Lehrberufe*

z. B. Textilmechaniker
Webereiassistentin
Maschinenwirker/-stricker
Färber
Laborant
usw.

b) *kaufmännische Lehrberufe*

alle kaufm. Lehrberufe

c) *künstlerische Lehrberufe*

z. B. Textilentwerfer
Stickereientwerfer
usw.

II.

Textilfachschulen in Wattwil und Zürich

Ausbildung zum Praktiker, Meister, Techniker, Disponent, Dessinateur, Textilkaufmann usw.

In kürzeren, Ganzjahres-, mehrsemestrigen und Abendkursen

Technikum Winterthur

Ausbildung zum Textilchemiker HTL

Eidg. Technische Hochschule (ETH)

Dipl.-Ing. ETH mit Spezialisierung Richtung Textilmaschinenbau und Textilindustrie

III.

Innerbetriebliche Weiterbildung	Weiterbildung durch Textilfachvereinigungen	Weiterbildung durch Arbeitgeberverbände (bzw. Branchenverbände)
Kurse aller Art, ERFA-Gruppen, Beizug externer Betriebsberater usw.	Fachzeitschriften Kurse aller Art Tagungen Exkursionen usw.	Kurse Führungsseminare Tagungen Besichtigungen Studienreisen ERFA-Gruppen

IV.

Träger der Ausbildung

Firmen
Gewerbeschulen/BIGA/kant. Aemter
Textilfachschulen
Technikum/Hochschule
Fachvereinigungen
Fachzeitschriften
Industriellenverbände

DK 373.621.677
C

Nachwuchsförderung und Nachwuchswerbung aus der Sicht der Berufsberatung

Dr. F. Heiniger, Zürich

«Die Textilindustriellen sind tief besorgt über den grossen Personalmangel. Dieses Problem stand im Mittelpunkt der Generalversammlung des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI).»

So hiess es kürzlich in einer Pressenotiz. Die Meldung könnte ebensogut vom Pressedienst des Schweizerischen Gewerbeverbandes, vom Arbeitgeberverband schweizerischer Metall- und Maschinenindustrieller, von der Schweizerischen Gesellschaft für chemische Industrie oder von irgendeiner andern Arbeitgeberseite veröffentlicht worden sein.

Wir wissen es seit mehreren Jahren, und neueste Untersuchungen prophezeien es uns auch für die nächsten Jahrzehnte: Der Arbeitskraftmangel ist ein chronischer Zustand unserer Konsumgesellschaft, mit dem wir uns abfinden müssen.

Entweder erfolgt die Deckung des Personalbedarfes durch ausländische Arbeitskräfte oder es wird auf den Produktionsfaktor Kapital ausgewichen, d. h. es wird investiert, um zu rationalisieren und zu automatisieren. Die Textilindustrie wird wohl danach trachten müssen, beide Möglichkeiten auszunützen, wobei der Anstellung ausländischer Arbeitskräfte immer engere Grenzen gesetzt sind, so dass langfristig gesehen sicher dem Kapitaleinsatz grössere Bedeutung zukommt. Was volkswirtschaftlich nicht erwünscht wäre und auch der Textilindustrie keinen Vorteil bringen würde, wäre ein gegenseitiges Abjagen der Arbeitskräfte durch übertriebene Angebote.

Der Nachwuchsmangel als Teilaspekt des Arbeitskräftemangels

Der einheimische Nachwuchs ist zahlenmässig zu klein, um den Nachwuchsbedarf in allen Berufen zu decken. Ausländischer Nachwuchs ist nicht verfügbar, und ein Ausweichen auf den Kapitalsektor hat erfahrungsgemäss zur Folge, dass der Bedarf an qualifizierten Kader- und Nachwuchsleuten steigt. In dieser Situation könnte man versucht sein, mit grossen und teuren Werbefeldzügen den Bestand an Nachwuchs zahlenmässig anzuheben. Diese «Druckknopfpolitik» scheitert jedoch erfahrungsgemäss aus zwei Gründen:

— Die Häufung und gegenseitige Ueberbietung der Nachwuchswerbung kann das Selbstbewusstsein der pubertierenden Jugendlichen übermässig stark beeinflussen. Wer sich so umworben fühlt und in den Mittelpunkt gerückt sieht, glaubt berechtigt zu sein, hohe, vielfach allzu hohe Erwartungen zu hegen, ohne dass ein entsprechender Leistungswille zu verzeichnen ist.

— Berufsunreife und Unschlüssige wählen jenen Beruf, der ihnen am meisten verspricht. Wenn man enttäuscht ist oder glaubt, etwas Besseres gefunden zu haben, dann kann man ja immer noch wechseln, vor oder nach der Lehrabschlussprüfung.

Eine Untersuchung, bei der der Verfasser mitgearbeitet hat, ergab, dass 1965 von 26 119 Lehrlingen und Lehrtöchtern am Ende ihrer Lehrzeit 6050 oder rund 23 % nicht noch einmal den gleichen Beruf wählen würden. Von diesen Berufswahlunzufriedenen glaubten 2141 (35 %) eine falsche Berufswahl getroffen zu haben, 2060 (34 %) waren vom Beruf als solchem enttäuscht und 1875 (30 %) waren vom Lehrbetrieb und von der Art der Ausbildung nicht befriedigt.*

Berufswahlunzufriedenheit, aus welchen Gründen auch immer sie sich äussert (die Gründe können auch in mangelndem Leistungswillen und mangelnder Leistungsfreude, fehlendem Selbstvertrauen oder charakterlichen Mängeln der Jugendlichen liegen), stellt nicht nur einen Verschleiss an Geld und Zeit in der Ausbildung dar, sie hindert nicht nur die optimale Nachwuchsförderung in allen Branchen, sondern hat in vielen Fällen soziale Unangepasstheit zur Folge und vergrössert damit die Zahl der Unzufriedenen mit der Staats- und Gesellschaftsordnung.

Qualitative und quantitative Nachwuchsförderung

Wie der Arbeitskraftmangel ist auch der Nachwuchsmangel ein strukturelles Phänomen und bedarf deshalb langfristiger Dispositionen.

* Weitere Ergebnisse dieser Untersuchung sind publiziert in der Zeitschrift «Berufsberatung und Berufsbildung», Heft 9/10 Oktober 1968, unter dem Titel «Lehrlinge beurteilen ihre Berufswahl» (erhältlich beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Eidmattstrasse 51, 8032 Zürich)